Erste Ausgabe 2020

BOBOs BUSCHFUNK

Bestrickter Baum. Wo?
Lesen Sie Seite 17

Editorial: Das Jahr wird angepackt 2-3

Die Geschäftsführung informiert 4-7

Neu bei „Was sieht dein Herz?“ 8-9

Gefeiert: 20 Jahre Ambulantes Pflegeteam 10-11

Bunte Berichte aus den Einrichtungen 12-17

Dialog „Pflege 2030“ zum Mitmachen 18

Mitarbeiterjubiläen 19

Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord gGmbH

Das Jahr wird angepackt

Traditionell trafen sich am 31. Januar zum Jahresauftakt der Geschäftsführung die Führungskräfte des Unternehmens. Gemeinsam wurde auf Schwerpunkte und Erfolge des letzten Jahres zurückgeblickt, aber auch auf die künftigen Vorhaben und Herausforderungen des Jahres 2020.

Präsentation wirtschaftlicher Kennzahlen im Vergleich mehrerer Jahre durch die Geschäftsführerin Marina Meyer.

Damit nahmen wir auch Abschied von unserem Jubiläumsjahr – 25 Jahre Pflegewohnzentrum. Mit vielen Höhepunkten haben wir unser Jubiläum gewürdigt.

Aber wir haben nicht nur gefeiert, im Gegenteil, das Jahr 2019 war für uns auch ein sehr arbeitsreiches Jahr mit vielen anspruchsvollen Aufgaben und hat allen Mitarbeitern im Unternehmen viel abverlangt. Aber wir haben auch viel geschafft.

Die Darstellung ausgewählter wirtschaftlicher Kennziffern zeigt die Ergebnisse unserer Arbeit. Wie z.B. die guten und sehr guten Auslastungsquoten in allen Unternehmensbereichen, die ein wichtiger Garant für unseren wirtschaftlichen Erfolg sind.

Unser langfristiges und intensives Engagement bezüglich Ausbildung unserer eigenen Fachkräfte führt im Jahr 2020 dazu, dass im Unternehmen 16 Azubis (einschließlich berufsbegleitender Ausbildung) ihre Ausbildung beenden werden. Damit haben wir die Chance, 16 Pflegefachkräfte für uns zu gewinnen. In diesem Jahr beginnen wir mit der generalistischen Ausbildung. Wir starten im April mit 4 Ausbildungsplätzen, davon sind drei bereits belegt.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeitern meinen Dank für die hervorragende Arbeit im letzten Jahr aussprechen. Ich danke Ihnen für Ihren engagierten Einsatz und für Ihr tatkräftiges Mitwirken, für Ihren ganz persönlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Unternehmenserfolg. Aber vor allem danke ich Ihnen für Ihr Engagement, mit dem Sie sich um die Menschen sorgen, die unserer Hilfe und Unterstützung bedürfen, die Sie professionell und mit viel Herz pflegen, betreuen und versorgen.

Geschäftsführerin Marina Meyer beglückwünschte Claudia Schult zur Übernahme der geschäftsführenden Hausleitung des Wohnparks am Cecilienplatz.

Thematisch weit gefächert und abwechslungsreich stellten

Die Personaleinsatzplanung wurde schauspielerisch von Führungskräften des Wohnparks am Cecilienplatz dargestellt.

Als Vertreter des Gesellschafters Klub 74 Nachbarschaftszentrum Hellersdorf e.V. begrüßte Geschäftsführerin Marina Meyer herzlich dessen stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, Dr. Bernd Preußer.

die Einrichtungen wesentliche Aspekte ihrer Arbeit vor. Hier nur ein Auszug davon.

Mit sehr viel schauspielerischem Talent zeigten die Kollegen vom Wohnpark am Cecilienplatz, wie sie sich seit 2015 intensiv dem Thema Personaleinsatzplanung widmen und welche Fortschritte gemeinsam mit den Mitarbeitern erreicht werden konnten.

Musikalische Begleitung beim Abschluss-Singen der PWZ-Hymne „Wir, ja wir“: Peter Lück, Michael Brantzko und Johannes Engel (von links nach rechts).

Die geschäftsführende Hausleiterin des Wohnparks am Rohrpfuhl berichtete über die Optimierung der Palliativen Versorgung der Bewohner und die Umsetzung der gesundheitlichen Versorgungsplanung (gVP). Die Einrichtung verfügt seit letztem Jahr mit der Kollegin Beatrice Hildebrandt über eine ausgebildete gVP-Koordinatorin. Dadurch steigt insbesondere die Qualität der Versorgung der Bewohner in der letzten Lebensphase.

Vom Pflegewohnzentrum Wuhlepark wurde in ausführlicher Weise darüber berichtet, wie sich das Team gemeinsam auf die künftigen Anforderungen, die sich aus den neuen Qualitätsprüfrichtlinien ergeben, vorbereitet hat und welche Herausforderungen es noch zu meistern gilt.

Mit einem ganz besonderen Beitrag traten Senioren aus dem Haus am Beerenpfuhl zusammen mit Kindern der im gleichen Haus ansässigen Kita „Am Beerenpfuhl“ auf. Sie sangen gemeinsam und brachten mit einem Lied das gesamte Publikum in Bewegung. Dabei mussten nacheinander verschiedene Körperteile bewegt werden – ein Koordinierungsaufwand, der nicht jedem auf Anhieb gelang. Aber das gemeinsame Lachen steigerte die Laune aller ungemein.

Wie immer lieferten die Mitarbeiter der Küche einen Imbiss mit höchster Klasse. Sarah Flämmich vom Café & Bistro Beerentreff hielt dabei die Fäden in der Hand.

Beatrice Hildebrandt, Wohnpark am Rohrpfuhl, erhielt von Geschäftsführerin M. Meyer die Gratulation als erste Koordinatorin für die gesundheitliche Vorsorgeplanung im gesamten Pflegewohnzentrum.

Anton Gerasimov hat das Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau absolviert. Als hervorragender Violinist trat er bereits auf Bühnen in vielen europäischen Ländern auf. Den Jahresauftakt bereicherte er mit seinem hohen musikalischen Können.

Aus dem Haus am Beerenpfuhl: Die Senioren der Tagespflege und die Kita-Kinder unterhielten musikalisch und zeigten damit ihre große Freude über ihr gemeinschaftliches Projekt.

Herzlichst

Ihre Geschäftsführerin

Marina Meyer

25 Bäume zum Jubiläum

Mit einem nachhaltigen Projekt beschloss das Pflegewohnzentrum sein Jubiläumsjahr: 25 Bäume für 25 Jahre Pflegewohnzentrum wurden gepflanzt. Zum einen wurden sie in den Einrichtungen gepflanzt und bereichern dadurch deren Gärten. Zum anderen erhielten insbesondere im Bezirk liegende Partnereinrichtungen solche Baumspenden. Damit wurde die Kooperation insbesondere zu Betreuungseinrichtungen der Jüngeren gewürdigt. Hier berichten wir aus zwei Einrichtungen – die Kindertagesstätte „Zu den Seen“ in Mahlsdorf und das in Biesdorf gelegene Otto-Nagel-Gymnasium.

Kita-Weihnachtsbaum

Die Kita „Zu den Seen“ in der Mahlsdorfer Elsenstraße ist besonders dem Pflegewohnzentrum Wuhlepark verbunden, noch genauer dem Wohnbereich 4/1. Seit weit über zehn Jahren lebt die Kooperation in gegenseitigen Besuchen und der Begegnung der Jüngsten mit den Ältesten. Pflegeassistentin Gudrun Schreier, nunmehr im Seniorenstand, traf mit der stellvertretenden Kita-Leiterin Birgit Thürk (ihre Mutter wohnte im Wohnbereich) eine engagierte Mitstreiterin. Hinter G. Schreier stand immer der gesamte Wohnbereich, ob es um Feiern auf der Etage, im Haus oder im Garten ging – oder einen Ausflug der Senioren zu den Kindern. Ganz sicher haben viele Jahrgänge von Kindern mit eigenen Augen und Händen sehen und begreifen gelernt, mit viel Älteren in Kontakt zu kommen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sie anzunehmen wie sie sind.

Der Baum wurde gesetzt und bereits einen Tag später schmückten die Kinder ihren Weihnachtsbaum mit selbst gebastelten Girlanden.

Baum-Übersicht

Unter den 25 neu gepflanzten Bäumen sind verschiedene Kirschbaumarten, die Kupfer-Felsenbirne und der japanische Schnurbaum sowie zwei Esche-Arten und eine Hängeweide (Trauerweide). Einige sind Spätblüher, an denen Bienen und Hummeln lange im Jahr Nahrung finden.

Pünktlich vor dem ersten Advent setzten Robert Falkenthal (Haustechniker PWZ Wuhlepark) und Volkmar Dornfeld (Facility Management) eine Blautanne. Kinder und Senioren schauten dabei zu und waren ganz schön aus dem Häuschen. Zuvor hatten sie im Gruppenraum zusammengesessen und miteinander gesungen.

Am nächsten Tag schmückten die Kindergruppen emsig ihre Tanne weihnachtlich mit Selbstgebasteltem, was dann am Abend von den Eltern anerkennend bemerkt wurde.

Erst sangen sie miteinander, ehe sie in den Garten zum Baum gingen.

R. Falkenthal (li.) und V. Dornfeld (re). setzten die Blautanne fachgerecht.

Die Kinder griffen sich eine Gießkanne und gossen ihren Baum.

25 Jahre mit Herz dabei

ZusammenWachsen unter Säuleneiche

Nur kurze Zeit nach der Pflanzung in der Kita stand am gleichen Tag das Otto-Nagel-Gymnasium im Zentrum des Geschehens, genauer dessen Schulhof. Die Fa. Wildwuchs aus Berlin-Kreuzberg hatte ein ordentliches Loch geschaufelt, in das der Setzling – eine Säuleneiche (lat. Quercus robur „Fastigiata“) hineinkam. Zum feierlichen Ereignis begegneten sich Frau Maaß und Herr Sasse aus dem Wohnpark am Cecilienplatz und die Klasse 5.1 der Bildungseinrichtung. Die Senioren erläuterten Wissenswertes rund um die Säuleneiche und übergaben sie symbolisch an die Schüler zur Pflege. Anschließend schippten Jung und Alt gemeinsam Erde rund um den Baum – sichtlich positiv angetan. Zum Abschluss besiegelten sie das gemeinsame Tun mit dem Versprechen, das Projekt „ZusammenWachsen“ in der Realität fortzuführen.

Viele Stationen haben die Einrichtungen und das Gymnasium bereits seit Jahren absolviert.

Wie dieser stammten viele Setzlinge aus der Späth'schen Baumschule Berlin-Treptow.

Gerade aus den Fachbereichen Kunsterziehung und Deutsch heraus wurden im Laufe vieler Jahre sehr schöne und nachhaltige Projekte organisiert. So verschönerten Schüler verschiedener Jahrgänge mehrere Flure im Wohnpark am Cecilienplatz; es trafen sich Schüler und Senioren zum Austausch über das Leben vor Jahrzehnten. Gedichte und Geschichten entstanden, die den Jüngeren verdeutlichten, warum sich Generationen unterscheiden – und es um so wichtiger ist, ein Miteinander zu formen.

Überdies waren Schüler dieses Gymnasiums auch im Wohnpark am Rohrpfuhl in Mahlsdorf aktiv, indem sie mit Bewohnern die Abschiedswand entwarfen und gestalteten. Für junge Menschen wird damit die Frage berührt: Was bleibt nach meiner Zeit?

ZusammenWachsen heißt Kenntnis voneinander bekommen, einander annehmen, sich befragen und verschiedene Antworten gelten lassen.

Herbert Großmann

Staunend beobachteten die Schüler der fünften Klasse, wie Frau Maaß und Herr Sasse zur Schaufel griffen und Erde um die Eiche verteilten.

Von nun an wird das ZusammenWachsen anhand der Säuleneiche absehbar sein. So begegnen sich Generationen und stehen füreinander ein.

Herzliches Dankeschön

Ein betreuender Angehöriger dankt der Geschäftsführung, vielen Einrichtungen und allen Mitarbeitern

Sehr geehrte Frau Meyer!

In der Caféteria vom Haus am Beerenpfuhl (Café & Bistro Beerentreff – die Red.) bekam ich **BOBO**s **BUSCHFUNK**, Heft 2, Ausgabe 2019, in die Hände und damit Ihren Artikel, geschrieben anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Pflegewohnzentrums Kaulsdorf-Nord gGmbH. Den Geschichtsabriss zur Entwicklung der Einrichtung habe ich mit großem Interesse gelesen.

Für die vollbrachten Leistungen mein Kompliment an Sie, Ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter in jeder dazugehörigen Einrichtung.

„Was sieht dein Herz?" – diese Frage stellen sich vermutlich alle und richten danach ihre verantwortungsvollen Tätigkeiten aus, sind offen für die zu betreuenden Personen, aber auch – und darüber bin ich persönlich sehr dankbar – für die Menschen, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen und sie für eine Zeitspanne in Ihre Obhut geben müssen, um selbst eine Entspannungszeit nutzen zu können.

Mein Herz sieht also die täglich engagierten und anstrengenden Leistungen Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Deshalb schreibe ich Ihnen mit der Bitte, allen in geeigneter Form mein (auch das meiner Frau) herzliches Dankeschön zu übermitteln. Konkret:

- Tagespflege Am Eichenhof, Pflegedienstleiterin Frau Staeber und ihr Team. Meine Frau fühlt sich hier wohl und auch ich bin von den vielfältigen Aktivitäten immer wieder beeindruckt und begeistert.

- Kurzzeitpflege im Haus am Beerenpfuhl, Teamleiterin Frau Liebenow mit ihrem Team. Trotz aller Pflegeschwierigkeiten mit meiner Frau wurde sie wiederholt aufgenommen und die damt verbundenen Probleme wurden konstruktiv und verständnisvoll mit Frau Liebenow, Frau Staeber, Frau Basulto (Sozialdienst) und Herrn Danz (Pflegedienstleiter) gelöst.

- Nicht zu vergessen sind die immer freundlichen, verständnisvollen und hilfsbereiten Fahrer und Begleitpersonen, die meine Frau in die Einrichtung der Tagespflege holen und wieder nach Hause bringen.

Da ich selbst eines Tages in eine Pflegesituation kommen werde, habe ich die SozialarbeiterInnen in den Einrichtungen Haus am Beerenpfuhl Frau Basulto, Wohnpark am Rohrpfuhl Frau Nick, Pflegewohnzentrum Wuhlepark Herrn Voß konsultiert. Sie haben mich umfassend und freundlich informiert und vorgemerkt.

Ihnen allen nochmal ein herzliches Dankeschön.

Viel Kraft für die schwere, verantwortungsvolle Tätigkeit wünscht, verbunden mit freundlichen Grüßen

Walter Detzer, Berlin-Mahlsdorf
18. Januar 2020

Über Praktika in Ausbildung

Warum die Arbeit MIT den Schülern IN den Schulen als auch IN der Praxis so wichtig ist...

Das Pflegewohnzentrum hat eine große Stärke – es ist mit seinen Standorten regional gut aufgestellt und nicht berlinweit, geschweige denn bundesweit verstreut. Dieser Fokus auf ein bestimmtes Gebiet legt nahe, seine Besonderheiten auch in den hiesigen Schulen zu bewerben. Dies ist ein wesentlicher Baustein für die Nachwuchsgewinnung!

Das Landeskonzept Berufs- und Studienorientierung Berlin sieht einen erhöhten Praxisbezug als auch Betriebsbegegnungen im Rahmen der qualifizierten Vierstufigkeit vor. Das bedeutet, dass die Schüler in ihrem Berufsorientierungsprozess unterstützt werden, vom betrieblichen Erstkontakt bis hin zum vertiefenden Betriebspraktikum. Getreu dem Motto: „Steter Tropfen höhlt den Stein!" ist eine über Jahre hinweg kontinuierliche Präsenz in den Schulen daher unerlässlich. Des Weiteren wird über einen langen Zeitraum die Neugier für das Pflegewohnzentrum geweckt und es entwickelt sich zudem ein Wiedererkennungswert, es bleibt also in Erinnerung.

Über den Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis (MHWK), den regionalen Ausbildungsverbund Marzahn-Hellersdorf sowie der steten Präsenz in den Oberschulen, z.B. zu Elterninformationsabenden, sind in den letzten Jahren zahlreiche Kontakte entstanden, die das Kennenlernen des Pflegewohnzentrums und eine gewisse Vertrautheit über mehrere Jahre ermöglicht haben. „Dabei kann die richtige Unterstützung zur richtigen Zeit für einen jungen Menschen und seine ganze (berufliche) Zukunft von entscheidender

Der Ausbildungsbeauftragte Michael Brantzko ist verstärkt im Gespräch mit Schülern, wie hier in der Gretel-Bergmann-Gemeinschaftsschule.

Bedeutung sein" (Schrammel 2019: VII). „Unternehmen in die Schule", „Schule in die Unternehmen", „Ausbildungstag" u.a.: den Unternehmen wird zum Mitwirken eine Menge geboten, aber insbesondere die Schüler profitieren davon. So schreibt Frau Scharr (Lehrerin, Gretel-Bergmann Gemeinschaftsschule) über den Zukunftsabend vom 15.01.2020: „Der Abend war ein großer Erfolg. Viele Schüler konnten sich vor Ort über die einzelnen Berufsfelder informieren. Die Beteiligung und das Interesse der Anwesenden gab uns das Recht, dass so eine Aktion für unsere Schüler sehr wichtig ist. Es gab von allen eine positive Rückmeldung."

Berufsorientierung für Schüler der Best Sabel Schule in Köpenick.

Um eine Orientierung zu finden, ob man z.B. in eher technischen oder eher sozialen Berufen tätig sein möchte, ist die umfassende Beratung zu den Berufsfeldern erforderlich. Insbesondere vor Praktika ist es sinnvoll, den Schülern einen Einblick z.B. in die Profession Pflege zu geben: Wie gehe auf die älteren Menschen zu? Wie spreche ich sie an? Wie verhalte ich mich im Team und in der Rolle des Praktikanten? Wie begegne ich Menschen, die im Rollstuhl sitzen? Und vieles mehr.

So entstand mit der Best Sabel Schule Köpenick (Gymnasium/ Integrierte Sekundarschule) die Idee, den Schülern vor Beginn ihres sozialen Praktikums diese und weitere Fragen zu beantworten, um ihnen einen ersten Einblick zu geben, was sie erwarten könnte, aber auch eventuelle Vorbehalte abzubauen. Auch hier gab es ein positives Feedback. Frau Meineke von der Schule teilte mit, dass die Schüler die Veranstaltung als sehr informativ beschrieben und auch die Einbeziehung als auch Motivation im Praktikum zur Mitarbeit eine angenehme und konstruktive Gesprächsatmosphäre schaffte (Meineke 2020).

Diese Erfahrungen und Feedbacks nehmen wir zum Anlass, nicht aufzuhören, weiterzumachen, präsent zu sein und stets das Ziel, junge Menschen in Ausbildung zu bringen, nicht außer Acht zu lassen. „Was sieht dein Herz?" Wir haben es selbst in der Hand... (MB)

Fotos: Meineke; Friedrich

WAS SIEHT DEIN HERZ? – BEGEISTERUNG ZU ZWEIT

Wir haben uns im Wohnpark am Rohrpfuhl für ein paar gemeinsame Fotoaufnahmen verabredet. Trifft man mit Diana Wegner und Jenny Wolter gleichzeitig zusammen, denkt man unwillkürlich an Schneeweißchen und Rosenrot, auch wenn es so schön kitschig klingt. Ich erlebe sie sehr nahe beieinander, sie ergänzen sich im Gespräch und stehen gemeinsam für gleiche Prinzipien.

„Kennengelernt haben wir uns August 2010 im Kindergarten unserer Kinder. Diana arbeitete damals bereits in der Hauswirtschaft, sie ist ja seit 2006 im PWZ angestellt“, beginnt Jenny Wolter. „Zu der Zeit arbeitete ich als Verkäuferin, hatte verschiedene Stationen hinter mir und war nie angekommen.“

Es kam, wie es kommen sollte: Was machst du so beruflich?, aha, klingt interessant; könntest du dir das vorstellen? „Jennys zweites Kind war dann bald geboren, sie fühlte sich in ihrer Arbeit nicht so wohl. Ich habe mich von Anfang an im Rohrpfuhl gut gefühlt

FÜRSORGE
Zuversicht schenken, wenn Zweifel überwiegen.
Stärke geben, wenn andere zerbrechlich sind.

GEMEINSAM
Vertrauen gewinnen, damit Miteinander über Einsamkeit siegt.
Sinn für kleine Freude, auch wenn der Alltag beschwerlich ist.

Fotos: Wolfgang Strack(2)

Jenny Wolter und...

...Diana Wegner.

und erzähle dann auch davon." Da hält Diana ihre Begeisterung nicht lange hinterm Berg.

So entschloss sich Jenny, eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin zu machen und bewarb sich der guten Fürsprache ihrer Freundin Diana wegen im Pflegewohnzentrum. „Das war Ende 2017," resümiert Jenny, „im April 2018 unterschrieb ich meinen Arbeitsvertrag und begann mit der Arbeit im Ambulanten Pflegeteam Berliner Spatzen." Der Mut, den ihr Diana zugesprochen hatte, wirkte umgehend.

Diana führt weiter aus: „Um neuen Schwung in mein Berufsleben zu bringen, machte ich 2017/18 eine interne berufsbegleitende Weiterbildung zur Alltagsbegleiterin. Bald hatte ich den Abschluss in der Tasche und probierte mich im Ambulanten Pflegeteam aus." Kurz darauf wechselte sie aber wieder in den Rohrpfuhl, in „ihr Zuhause", wie sie es liebevoll nennt. Das Familiäre, diese besondere Atmosphäre jeder Hausgemeinschaft, das bringt ihr „ein Strahlen in die Augen" und lässt sie mit ganzem Herzen dabei sein.

Jenny wiederum steht ihr in nichts nach, denn auch ihr Aufgabenspektrum hat sich vor kurzem erweitert: „Seit Anfang 2019 werde ich in der Betreuung von Mietern im Service-Wohnen eingesetzt und kann mich dadurch intensiver in die Eigenheiten und das Spezielle jedes Einzelnen hineinversetzen." So übernimmt sie dann die Verantwortung für vielseitige Beschäftigungen, Ausflüge und vieles mehr.

Ihre Motivation für den Start bei der Imagekampagne deckt sich weitgehend und so kommen sie zum Schluss: „Wir beide merken, was unsere Stärke ist: Mit älteren, hilfsbedürftigen Menschen arbeiten, ihnen nahe sein, das Leben begleiten." Natürlich trägt beide dabei auch der Stolz, sowohl nach innen als auch nach außen, über die Grenzen des Unternehmens hinaus, zu zeigen, wofür sie selber stehen und welche Chancen sie im Unternehmen nutzen können.

Herbert Großmann

Jenny (l.) und Diana (r.) begannen im Pflegewohnzentrum in der Hauswirtschaft. Natürlich beherrschen sie diese aus dem Effeff.

Nun sind beide in die Beschäftigung und Begleitung aufgebrochen. Das heißt Fähigkeiten erweitern und Chancen nutzen.

Fotos: Wolfgang Strack (2)

20 Jahre ambulant unterwegs

Das Ambulante Pflegeteam Berliner Spatzen schaut auf 20 Jahre zurück: vom kleinsten Team des Unternehmens bis zu einer respektablen Größe heute. Die Gründung am ersten Dezember 1999 war ein weiterer Startschuss, um aus dem Pflegewohnzentrum ein gutes Netzwerk ergänzender Pflegeangebote zu schaffen. Bereits vier Jahre vorher war der erste Schritt in diese Richtung durch die Tagespflege „Evergreen“ gegangen worden – lange Zeit die einzige Tagespflege im Seniorenbereich des Bezirkes Hellersdorf.

Das junge Team hatte im ersten Jahr nur die Möglichkeit, Leistungen der Pflegeversicherung (SGB XI) anzubieten. Mit sechs Mitarbeiterinnen wurde damit ein Anfang gesetzt. Seit 2001 sind die Leistungen der Krankenversicherung ebenfalls im Katalog verankert und von da an waren über einen langen Zeitraum acht Mitarbeiterinnen angestellt. Bis 2013 war der damalige Seniorenwohnpark „Berliner Spatzen“(Alfred-Kowalke-Straße 25/26) die Heimstatt des Pflegeteams. Hier hatte das Unternehmen von 1998 an ein Ausweichquartier gefunden, um die Sanierung der Seniorenheime in der Bansiner Straße (heute: Pflegewohnzentrum Wuhlepark) durch Umsetzung der Bewohner reibungslos ablaufen zu lassen. Die Gelegenheit zog noch mehr nach sich: Es entstanden ein Wohnpark (150 Wohnungen) und ein Pflegewohnheim (rund 50 Bewohner). Seit Anfang 2014 ist einzig das Ambulante Pflegeteam dort beheimatet und verantwortet das Intensiv Betreute Wohnen auf einer Etage mit 13 Wohnungen. Alles andere liegt in den Händen der Berlinovo, einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft – ihr gehört das gesamte Areal.

Farbenfroh, bunt und lecker genossen die Mitarbeiter des Ambulanten Pflegeteams Berliner Spatzen ihre Feierlichkeit zum Jubiläum. Dazu trafen sie sich in der Green Mango Karaoke-Bar in Berlin-Schöneberg.

Das Ambulante Pflegeteam...

...umfasst derzeit 57 Mitarbeiter und

- versorgt durchschnittlich monatlich etwa 110 Klienten
- in Wohngemeinschaften (Haus am Beerenpfuhl),
- als Mieter in der Alfred-Kowalke-Straße (einschließlich Intensiv Betreutes Wohnen),
- im Servicewohnen im Haus am Beerenpfuhl,
- im Servicewohnen im Eichenhof/ Mahlsdorf sowie
- weitere Klienten außerhalb der genannten Bereiche.

Das Pflegeteam etablierte sich vor Ort und entwickelte im Lauf der Jahre Angebote über die Pflege hinaus. Dadurch erweiterte sich der Kundenstamm von Friedrichsfelde durchaus bis nach Hellersdorf, gleichzeitig wurde die Anzahl der Pflegefachkräfte entsprechend erhöht.

Der August 2014 brachte dem Ambulanten Pflegeteam

quasi über Nacht eine Steigerung in allen Bereichen: Im frisch eröffneten Haus am Beerenpfuhl übernahm das Team den Auf- und Ausbau der Wohngemeinschaften und der Servicewohnungen. Nun stehen die Kollegen um die Geschäftsführende Pflegedienstleiterin Anja Klimpel und die Stellvertreterin Sandra Wasner für vier ambulante Wohngemeinschaften (zwei für Senioren, zwei für an Demenz Erkrankte) und derzeit 22 Service-Wohnungen ein. Wenn sich die einziehenden Mieter vertraglich an das Pflegeteam binden, erledigen die Kollegen (Pflegefachkräfte und -assistenten; Präsenzmitarbeiter; Betreuungsassistenten; Hauswirtschaftskräfte) die vereinbarten Arbeiten.

Mit dem Ausbau des Leistungsangebotes wuchs auch die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter in den Jahren auf nunmehr insgesamt 57. Mit einer zünftigen Geburtstagsparty wurde dann auch das 20-jährige Bestehen gefeiert und gemeinsam starten die Mitarbeiter nun in die nächsten Jahre des Ambulanten Pflegeteam Berliner Spatzen.

Anja Klimpel
Geschäftsführende Pflegedienstleiterin

Neues Erscheinungsbild: Das Ambulante Pflegeteam Berliner Spatzen ist nicht nur zu einer respektablen Größe angewachsen. Mit erkennbarem Selbstbewusstsein wird der Stolz auf das Erreichte gezeigt und in die Zukunft geschaut. So sind auch mehrere Mitarbeiterinnen sichtbar in der Imagekampagne des Unternehmens vertreten.

Neues Leben zu zweit

Nach meinem Beitrag in der Jubiläumsausgabe des **BOBO**s **BUSCHFUNK** möchte ich diesen nun fortführen.

Ich lebte anderthalb Jahre im Wohnbereich 6/1, als auch meine Lebensgefährtin aus gesundheitlichen Gründen ihren Haushalt nicht mehr führen konnte. Vor über einem Jahr hatte sie sich auch hier im Pflegewohnzentrum Wuhlepark angemeldet, nun wurde sie aufgenommen.

Das Schicksal wollte es, dass in den sogenannten „Schmetterlingszimmern“ beide nebeneinander liegenden Einzelzimmer frei wurden. Ich fragte daraufhin im Sozialdienst für einen hausinternen Umzug nach und konnte ihn kurz darauf bereits vollziehen. So wohne ich seither im Wohnbereich 3/2 und im Zimmer gleich nebenan, im zweiten Schmetterlingsflügel, wurde meine Lebensgefährtin aufgenommen. Wie gut uns das beiden tut!

Bernd Draber und Helma Buchholz wohnen in Schmetterlingszimmern. Das sind zwei nebeneinanderliegende Einzelzimmer mit einem gemeinsamen Flur und Badezimmer.

Beide mögen Elefanten – aus Holz, Metall und anderen Materialien.

Stillleben von Mal-Utensilien auf dem Schreibtisch von H. Buchholz.

„Beklage nie den Morgen,
der Müh‘ und Arbeit giebt,
es ist so schön zu sorgen für
Menschen die man liebt.“
Sinnspruch von Bernd
Drabers Vater.

Wir möchten dem Pflegeteam vom Wohnbereich 3/2 an dieser Stelle für seinen guten und unermüdlichen Einsatz danken. So leben wir in trauter Zweisamkeit in Zufrieden- und Geborgenheit.

Bernd Draber, Bewohner

B. Draber vor einem Erinnerungsstück an seine Mutter.

H. Buchholz und ihr Schreib- und Maltisch unterm Fenster, umrahmt von Pflanzen.

Die rettende Müllerstochter

Es war einmal eine arme Müllerstochter namens Marie. Sie lebte in einer Hütte am Rande des Waldes. Sie war vor Jahren von ihren Eltern verstoßen worden.

Sie ging jeden Morgen in den Wald, um Beeren zu suchen für das Müsli am Morgen. Bei dem Brombeerstrauch standen in der Nähe ein paar Pilze. Sie biss beherzt in einen Pilz, um zu testen, ob er gut ist. Und zum Glück war er essbar und sie sammelte alle ein fürs Mittagessen sowie Bucheckern für den Mandelkuchen.

Und so beim Sammeln ging sie immer weiter in den Wald und verließ auch noch den bekannten Weg. Als sie den Blick wieder nach oben richtete, stand sie vor einer verwitterten Hütte. Der Himmel verfinsterte sich und die ersten Regentropfen, große Regentropfen, fielen auf sie nieder. Sie suchte Schutz in der Hütte. In der Hütte, auf dem Bett, lag ein Jüngling und dieser krümmte sich vor Schmerzen. Die Müllerstochter rannte zu ihm hin und konnte ihm helfen. Zum Glück hatte sie vor zwei Jahren einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht.

Foto: Michelle Luther/ www.pixelio.de

...bis zu seinem herrlichen Schloss!

...über Feld und Flur...

Foto: tutto62/ www.pixelio.de

konnte nicht anders und küsste sie. Sie erwiderte es einen kurzen Moment später. Es war wie Magie!

Sie konnten nicht mehr voneinander lassen und kurze Zeit später ritten sie zusammen auf sein Schloss. Im Schloss angekommen, aßen sie Mandelkuchen und leckere Pilzpfanne. Und jeden Morgen in den darauf folgenden Jahren ritten sie zusammen in den Wald, um Beeren für ihr morgendliches Müsli zu sammeln.

Sie ritten von der verfallenen Hütte im Wald...

Foto: Rike/ www.pixelio.de

Der junge Mann stellte sich als Prinz von Frankenhausen vor. Er sagte, dass er beim Reiten mit seinem Lieblingspferd Lotte gestürzt sei. Marie machte ihm einen Stützverband. Beim Verarzten beugte sich Marie sehr über den Prinzen und dieser

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute dank gesunder Ernährung.

Dieses Märchen schrieben Bewohner der Dienstagslesung im Wohnpark am Cecilienplatz; mitgebracht von Dorina Heidenreich, Alltagsbegleiterin.

Silvesterparty in der Kurzzeitpflege

Nach dem gemütlichen Kaffeetrinken mit leckeren Pfannkuchen und einem Glas Bowle, die bereits am Vortag von den Klienten und Mitarbeitern gemeinsam angesetzt worden war, begann der letzte Nachmittag 2019 mit einem schokoladigen Gesellschaftsspiel. Die Requisiten Mütze, Schal und Handschuhe sowie Besteck und eine Tafel Schokolade mit dazugehörigem Würfel sorgten bei allen Teilnehmern für ausreichend Spaß. Es war schön anzusehen, wie sehr unsere Klienten auf das Süße erpicht waren und daher jeder Mitspieler bemüht war, eine 6 zu würfeln. Alle waren mit Euphorie dabei.

Als nächsten Höhepunkt konnten unsere Klienten kaum das TV-Kultstück „Dinner for One“ gegen 18 Uhr erwarten. Sie hatten dann auch die Gelegenheit, die viele Schokolade zu verdauen und sich schon mal auf das Silvestermenü zu freuen: Überbackenes Brot mit Camembert, dazu ein schmackhaftes Cranberry-Chutney.

Allen Klienten schmeckte das Abendmahl vorzüglich. Bowle bzw. alkoholfreies Bier rundete das Menü kulinarisch ab.

Manche Klienten hatten Freude daran, mit den Mitarbeitern auf der Terrasse Wunderkerzen zum Funkeln zu bringen, andere erfreuten sich am Tischfeuerwerk, bei dem so einige lustige Figuren zum Vorschein kamen. Viele Klienten empfanden diesen fröhlichen Jahresabschluss als Höhepunkt ihres Aufenthaltes in der Kurzzeitpflege.

Im Vorhinein hatte unsere in der Nacht diensthabende Kollegin den Aufenthaltsraum bestens geschmückt. Dafür und für die Teilnahme aller mitwirkenden Klienten danken wir im Auftrag des gesamten Teams.

In diesem Sinne wünschen wir allen Mitarbeitern, Bewohnern, Klienten, Mietern des Unternehmens, einschließlich der Leitungen ein gutes, entspanntes, ruhiges, erfolgreiches neues Jahr, mit bester Gesundheit und viel Freude.

Alltagsbegleiterin Simone Gierszewsky + Altenpflegerin Janine Krautzig (Text), Altenpflegerin Odette Böhme (Fotos)

Licht-Überraschung

Am 12.12.2019 sind wir mit dem Bus in den Tierpark, zur Lichtershow, gefahren. Auf den Wegen war alles mit Lichtersternen und ganzen Bildern geschmückt. Es war eine große und schöne Überraschung.

Ingrid Schulze, Besucherin

Beim Lichterfest im Tierpark

Am 12. Dezember fand wieder einmal einer unserer zahlreichen gelungenen Ausflüge statt. Unser Ziel war die Lichtershow im Berliner Tierpark. Einen Bericht darüber hatte ich schon im RBB-Fernsehen gesehen. Was wir tatsächlich zu sehen bekamen, war noch um vieles besser. Das Zusammenspiel von Licht und fest installierten Gebäuden, Pflanzen, Brücken und Tiermotiven wurde uns erst beim Besichtigen des Parks bewusst.

Besonderes Augenmerk fiel auf die Allee zum Schloss. Der große Schlitten, von Hunderten Lichtern illuminierte vor dem altehrwürdigen Gebäude, lud uns zum Gruppenfoto ein. Dies entdeckten nicht nur wir, sondern auch weitere Besucher, desto größer war der Andrang.

Von den Eindrücken ganz benommen und der Verbreitung der guten Laune aller Ausflügler der Tagespflege des Hauses am Beerenpfuhl war es zu danken, dass dies für uns zu einem sehr schönen Erlebnis wurde.

Ein kleiner Snack sowie ein warmes Getränk trugen das Übrige dazu bei, dass die Stimmung so fröhlich blieb. Der besondere Dank gilt auch dem Chef, den Pflegerinnen sowie den Fahrern der Busse der Tagespflege. Weder ohne ihre Planung noch ohne ihre Bereitschaft hätte der Ausflug nicht stattfinden können. Es ist uns ein großes Bedürfnis, „Danke!“ zu sagen.

R. Cramer, Besucherin

Wir feierten 100 Jahre

Am 10. November 2019 wurde Frau Hertha Liesert im Wohnpark am Rohrpfuhl 100 Jahre alt. Sie wird dort schon seit dreieinhalb Jahren sehr liebevoll betreut und sie hat auch das Glück, dass die Familie ganz in der Nähe wohnt. So bekommt sie fast täglich Besuch von ihr und auch an Freunden und Bekannten mangelt es ihr nicht.

So ist es zu verstehen, dass es eine große Geburtstagsfeier mit fast 50 Gästen wurde. Wir hatten Glück – es war ein Sonntag und wir durften den Wintergarten dazu nutzen.

Frau Liesert hat schon vor 27 Jahren ihren Mann und vor acht Jahren ihre Tochter verloren, auch ihre Geschwister und viele Freunde leben nicht mehr. Aber nicht jeder wird eben 100 Jahre alt und so feierten wir mit vielen lieben Menschen, die es noch gibt. Ihre fast gleichaltrige Freundin, die am 1. Dezember 100 Jahre alt wird, konnte sogar kommen. Dank moderner Technik hat auch ihr Enkel in Vancouver (Kanada) über das Smartphone zwei Stunden an der Feier teilnehmen können.

Mit Gesang und Instrumentalmusik (Klavier, Trompeten), gutem Essen, guten Getränken und vielen Gesprächen verlebten wir einen wunderschönen Tag.

Die Wiedersehensfreude war oft mit Rührung zu beobachten. Die Jubilarin konnte den ganzen Tag gut durchhalten und genießen und wollte am Abend noch gar nicht ins Bett.

Nach einem Tag des Ausruhens folgte am Dienstag noch eine sehr würdevoll gestaltete Nachfeier von der Leitung, den Mitarbeitern und dem Chor der Einrichtung.

All dies ist für mich als Tochter Anlass, auch im Namen meiner Familie, allen Mitarbeitern dieser herausragenden und besonders liebevoll geführten Einrichtung DANKE zu sagen.

Sabine Wallbrecht

Von gespendeter Wolle zum bestrickten Baum

Bei einer gemütlichen Kaffeerunde unserer Handarbeitsgruppe kam uns die Idee, einen Baum in unserem schönen Garten zu bestricken. Sie wurde sofort in die Tat umgesetzt. Wir einigten uns auf 15 Zentimeter Breite und sonst war der Fantasie der Strickerinnen keine Grenze gesetzt. Nur bunt sollte es werden. Das Vorhaben wurde durch Aushänge öffentlich gemacht und somit ging es los. Wir konnten Wolle verarbeiten, die schon lange im Schrank lag und für die sich niemand interessierte. Gut drei Monate vergingen und die aufgerollten Strickschals für unseren Baum mehrten sich.

An einem schönen Mittwoch Anfang Oktober wurde dann unser Baum geschmückt. Der Haustechniker Andreas Jacob stand uns dabei hilfreich zur Seite und sorgte sogar für eine Beleuchtung des Baumes in den Abendstunden. Es waren tatsächlich 75,5 Meter zusammengekommen. Das Ganze war eine tolle Aktion, bei der Bewohner, Ehrenamtler, Angehörige und Mitarbeiter mitgearbeitet haben. Nochmal vielen, vielen Dank an alle!

A. Neuendorf, Beschäftigungstherapeutin

Der bestrickte Baum ist ein Kunststück, ein wahrer Hingucker. Von links: Frau Schrottke, Frau Schlosser (zwei Ehrenamtliche der Handarbeitsgruppe) und Frau Jaeger (Bewohnerin im Wohnbereich 7/1) hatten große Freude und sind stolz auf ihr Werk.

Dialog „Pflege 2030“ startet

Die Berliner Politik will die Bürger beteiligen: Es geht um nicht weniger als eine gute und sichere Pflege als unverzichtbarer Teil der Daseinsvorsorge. Dafür wurde der Dialogprozess „Pflege 2030“ gestartet, der seinen Auftakt im Herbst letzten Jahres hatte. Der Regierende Bürgermeister ließ es sich nicht nehmen, die Veranstaltung zu eröffnen – das unterstreicht die Wichtigkeit des gesamten Vorhabens.

Die Politik will nicht allein bleiben, „eine nachhaltige Perspektive für gute Pflege und Pflegebedingungen in Berlin“ zu entwickeln, wie es in den Richtlinien der Regierungspolitik beschrieben steht. Deshalb leitet die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung einen intensiver Dialog aller an der Pflege Beteiligten und der von Pflege Betroffenen.

Bild: SenGPG

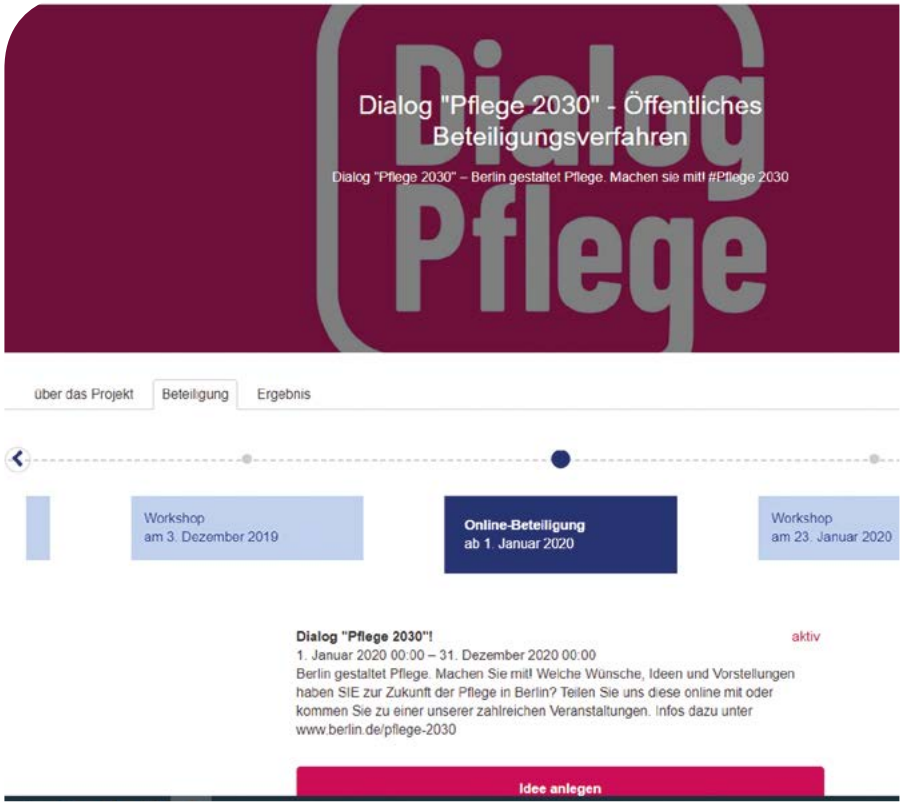
Wer weiß schon, was „gute Pflege“ ist? Wer in Pflegeeinrichtungen arbeitet, hat seine Sicht. Wer in ihnen wohnt, hat ebenso seine Sicht. Wer mit Pflegebedürftigen unter einem Dach wohnt, setzt mitunter völlig andere Schwerpunkte als jeder andere. Und was erst denken die Menschen, von denen das Thema Pflege noch eine Generation oder mehr entfernt ist? Da wird ein langer Atem gebraucht! In Form eines gesamtstädtischen Bürgerbeteiligungsverfahrens sollen die Generationen zusammenkommen. Dieses Verfahren hat potenziell jeden Einzelnen zum Adressaten.

In sehr unterschiedlichen Formen wird das Mitmachen organisiert. Ob es darum geht, eigene Ideen vorzuschlagen oder sich auf öffentlichen Plätzen zu treffen – nichts bleibt unversucht, um so viele Meinungen und Vorschläge wie nur möglich einzuholen. Überall, wo das Logo vom Dialog „Pflege 2030“ zu sehen ist, kann man mitmachen.

Es steht ein breites Informationsangebot zur Verfügung:

- Aktuelle Veranstaltungen sind hier zu finden: www.berlin.de/pflege-2030
- Zu diesem Dialogprozess wurde ein Imagefilm herausgebracht: https://www.youtube.com/watch?v=bi3JJNGR3rw
- Wollen Sie eigene Ideen vorschlagen? Dann nutzen Sie die folgende Möglichkeit (auch Ansicht anderer Ideen): https://mein.berlin.de/projects/dialog-pflege-2030-offentliches-beteiligungsverfah/

H. Großmann



Der Dialog „Pflege 2030“ ist zum Mitmachen gedacht. Sowohl in Veranstaltungen als auch bei spontanen Zusammenkünften und nicht zuletzt im Internet (siehe Abbildung) können bis Dezember 2020 Ideen vorgeschlagen werden.

Grafiken: Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Die Geschäftsführung gratuliert zum Betriebsjubiläum und sagt Dankeschön

5 Jahre

Januar 2020: Uta Kießling, Marion Knappe, Svenja Späth, Isabell Zweig, Natalia Janetzek, Dajane Lange
Februar 2020: Sven Karger, Karin Schöpf, Jeanine Schlaak
März 2020: Marcel Gewinnus, Doris Grewe, Manja Klingbeil, Diana Dureck, Antje Blumberg

10 Jahre

Januar 2020: Judit Graulich
Februar 2020: Jacqueline Natho
März 2020: Mandy Sonnenberger

15 Jahre

Januar 2020: Dirk Renner

20 Jahre

Februar 2020: Ina Höhne, Regina Weyeneth
März 2020: Werner Kaatz, Elke Padlowski

Kinder, Kinder – wir gratulieren ganz herzlich!

Stefanie Ronneburg wurde am 2. Januar 2020 von ihrem Sohn Erik entbunden.

Wir wünschen den jungen Eltern und ihrem Sprößling alles Glück der Welt.

Pflegewohnzentrum Kaulsdorf-Nord gGmbH

Tangermünder Straße 30 | 12627 Berlin | Tel. 030/9799228-0 | Fax 030/9799228-102
Geschäftsführung: Marina Meyer

1 Pflegewohnzentrum Wuhlepark, Bansiner Straße 21, 12619 Berlin
Stationäre Pflegeeinrichtung mit 296 Plätzen.
Leitung: Roger Körner
Pflegedienstleiterin: Ute Geike
Sozialdienst: Ellen Fischer, Manuel Voß
Telefon 030 / 56 04 9-0
Telefax 030 / 56 04 91 29

Tagespflege „Evergreen“
Pflegedienstleiterin: Birgit Ladewig
Telefon 030 / 56 04 91 21
Telefax 030 / 56 04 91 02

2 Wohnpark am Cecilienplatz, Lily-Braun-Straße 54, 12619 Berlin
Stationäre Pflegeeinrichtung mit 145 Plätzen.
Leitung: Claudia Schult
Pflegedienstleiterin: N.N.
Sozialdienst: Cornelia Handke, Karin Mäser
Telefon 030 / 54 71 20 80
Telefax 030 / 54 71 20 860

3 Ambulantes Pflegeteam Berliner Spatzen, Hönower Straße 12, 12623 Berlin
Pflege und Versorgung daheim, in Wohngemeinschaften sowie im Service-Wohnen.
Leitung: Anja Klimpel
Stv. Pflegedienstleiterin: Sandra Wasner
Telefon 030 / 86 32 08 60
Telefax 030 / 863 20 86 19

4 Wohnpark am Rohrpfuhl, Florastraße 1, 12623 Berlin
Hausgemeinschaften für pflegebedürftige ältere Menschen mit 80 Plätzen.
Leitung: Steffi Rademacher
Pflegedienstleiterin: Grit Albrecht
Sozialdienst: Manuela Nick
Telefon 030 / 54 70 70 70
Telefax 030 / 54 70 70 754

5 Haus am Beerenpfuhl, Tangermünder Straße 30, 12627 Berlin
Wohnen und Pflege unter einem Dach
– Wohnen mit Service für Senioren
– Wohnen in Wohngemeinschaften
– Tagespflege
– Kurzzeitpflege
Pflegedienstleiter: Oliver Danz
Sozialdienst: Claudia Basulto
Telefon 030 / 97 99 228-126/-127
Telefax 030 / 97 99 228-129

6 Tagespflege im Eichenhof, Hönower Straße 10, 12623 Berlin
Im Alten Mahlsdorf gelegen
Pflegedienstleiterin: Katja Staeber
Telefon 030 / 863 20 86 86
Telefax 030 / 863 20 86 89

www.pflegewohnzentrum.de
info@pflegewohnzentrum.de
www.was-sieht-dein-herz.de

https://facebook.com/Pflegewohnzentrum

Alle Einrichtungen sind mit einem barrierefreien Zugang versehen. Wenn Sie unsere Einrichtungen und Angebote kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einfach einen Termin oder besuchen uns auch ohne Voranmeldung. Sollten Sie einmal mit unseren Dienstleistungen nicht zufrieden sein, geben Sie uns gern einen Hinweis.

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND